

eines in Zusammenhang mit der „Majestas Carolina“ Karls IV. anonym überlieferten Streitgesprächs in lateinischer Sprache, das B.-U. Hergemöller aus dem Codex II D 11 der Bibliothek des Prager Nationalmuseums, mit Übersetzung und Kommentar versehen, erstmals ediert (S. 1–125). Es handelt sich um einen theologisch-rhetorischen Wettstreit zwischen ‚Mensch‘ und ‚Welt‘ mit deutlichen Parallelen zum „Ackermann aus Böhmen“ des Johannes von Tepl. Die zweite, der exegetischen Deutung von Vorgebet und Proklamationsdiplom der „Goldenen Bulle“ gewidmete Studie (S. 126–220) arbeitet aus der Fülle metaphorischer Bezüge die dahinterstehenden Grundprinzipien kaiserlichen Herrschaftsverständnisses heraus. Ein dritter Teil (S. 221–418) ordnet die unter dem Namen Karls IV. überlieferten lateinischen Werke drei verschiedenen Authentizitätsebenen zu: autographe oder aus persönlichem Diktat Karls stammende Texte, von ihm selbst unter Verwendung älterer Vorlagen bzw. von seinen Mitarbeitern nach seinen subjektiven Konzepten stilisierte sowie in Karls Namen und Auftrag, jedoch ohne seine persönliche literarische Beteiligung entstandene Texte. Im Anhang (S. 419–452) folgt die Erstedition der „Hystoria de lancea domini“ aus dem „Liber Viaticus“ des Johann von Neumarkt (Bibliothek des Prager Nationalmuseums, Cod. XIII A 12 fol. 306v–311v) mit deutscher Übertragung. Dieses Offizium entstand im Umkreis Karls IV. aus Anlaß des von ihm initiierten, 1354 päpstlich eingesetzten Festes zur Verehrung der Heiligen Lanze. Personen- und Sachindex sowie ein Verzeichnis der Bibelzitate beschließen den Band.

Ulrike Hohensee

*Ludmila Hlaváčková, Petr Svobodný: Biographisches Lexikon der Deutschen Medizinischen Fakultät in Prag 1883–1945. Verlag Karolinum nakladatelství Univerzity Karlovy. Praha 1998. 240 S.* — Das aus dem Prager Medizinhistorischen Institut hervorgegangene Werk wendet sich nicht nur an medizinhistorisch arbeitende Wissenschaftler, sondern an Kulturhistoriker allgemein, denen es in sorgfältig recherchierten Artikeln ein präzise aufbereitetes Material zur Verfügung stellt. Bei außerhalb Böhmens gestorbenen Persönlichkeiten ist es vielfach nicht gelungen, Todesort und Sterbedatum zu ermitteln – hier wird zweifellos eine Neuauflage Abhilfe schaffen können. Hingewiesen sei insbesondere auf das vorzügliche ‚Historische Ärztelexikon für Schlesien‘ von Michael Sachs, dessen erster Band 1997, der zweite 1999 im W. Scholl-Verlag zu Wunstorf herausgekommen ist und das gerade bei schlesischer Interferenz ganz erheblich detailliertere und auch präzisere Angaben bietet; dies gilt beispielsweise auch für die Angaben zum historisch-politischen Umfeld: Adalbert Marian Czerny ist beispielsweise nicht in Polen, sondern in Galizien geboren worden. Aber all das sind Kleinigkeiten, die sich beim Auswerten leicht korrigieren lassen. Die Darstellung setzt 1883 nach der Teilung der Universität ein und führt bis 1945; der danach in Bayern unternommene Rekonstituierungsversuch ist nicht mehr berücksichtigt. Den beiden Autoren ist zum Gelingen ihrer schwierigen ergobiographischen Arbeit zu gratulieren.

Gundolf Keil u. Hilde-Marie Groß

*Tomáš Garrigue Masaryk: La nuova Europa. Il punto di vista slavo. [Das neue Europa. Der slawische Standpunkt.] Traduzione del ceco di Filadelfo Giuliani e Francesco Leoncini. Presentazione di Koloman Gajan, introduzioni a cura di Francesco Leoncini. Edizioni Studio Tesi. Pordenone, Padova 1997. LXXII, 184 S., Ktn. i. Anh.* — Das politisch-programmatische Büchlein des späteren ersten Staatspräsidenten der neugegründeten Tschechoslowakei entstand während seines Aufenthaltes in Rußland und sollte den dort aufgestellten Legionen als Zukunftsentwurf dienen. In deutscher Sprache erschien es bereits 1922, wieder aufgelegt wurde es 1976 in Osnabrück (bei Zeller) und 1991 in Berlin (Volk und Wissen). In italienischer Sprache wird es nun erstmalig von F. Leoncini präsentiert, der sich in zwei Werken bereits mit den Sudetendeutschen nach 1918 befaßt hat (in deutscher Übersetzung zuletzt bei Hobbing, Essen, 1988). Nach einem Vorwort von K. Gajan, der die Schrift in den größeren Zusammenhang stellt, bringt der Hrsg. einen Überblick über die recht schmale italienische Literatur zur Geschichte der Tschechoslowakei und rechtfertigt in seiner Einleitung die Existenz des Staates, in dem die Sudetendeutschen den „momento stori-

co“ nicht erfaßt hätten (S. XXXVIII). Einer Chronologie des Lebens von Masaryk und einer Bibliographie italienischer Titel zum Themenbereich folgt dann die sorgfältige Übersetzung, die durch knappe Anmerkungen des Hrsgs. zu den genannten Personen und den Ereignissen damals, die den heutigen Lesern unbekannt sind, abgeschlossen wird.

Manfred Alexander

*Jindřich Pecka: Na demarkační čáře. Americká armáda v Čechách v roce 1945. [An der Demarkationslinie. Die amerikanische Armee in Böhmen 1945.] Verlag Ústav pro Soudobé Dějiny AV ČR. Praha 1995. 186 S., engl. Zussf. —* Jahrzehntlang hatte die Rote Armee als Befreier der Tschechoslowakei von der nationalsozialistischen Besatzung gegolten. Aus ideologischen Gründen wurde die Rolle der US-Streitkräfte, die im Mai 1945 den westlichen Teil des Landes befreit hatten, tabuisiert. Im Zuge der nach 1989 begonnenen Auseinandersetzung mit diesem Thema versucht J. Pecka, diese Lücke zu schließen. Das Werk setzt sich aus einem Text- und einem Dokumententeil mit jeweils nahezu gleichem Umfang zusammen. Die Untersuchung befaßt sich mit den Luftangriffen der Alliierten, dem Vorstoß der US-Truppen auf das Territorium der böhmischen Länder und der alliierten Militärverwaltung. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Amerikanern und Russen über den Verlauf der Demarkationslinie machen deutlich, daß nicht nur militärische, sondern auch politische Interessen eine wichtige Rolle spielten. Weil die sowjetische Führung gegen das Vorrücken der Amerikaner protestierte, stoppte General Eisenhower seine Truppen nordwestlich und südöstlich von Pilsen. Im November 1945 zogen sich die US-Streitkräfte wieder zurück. Auch wenn zwischen Amerikanern und Tschechen nicht immer Einigkeit bei der Normalisierung des öffentlichen Lebens herrschte, verweist P. geradezu nostalgisch auf das freundschaftliche Verhältnis. Darüber hinaus wird in zwei kürzeren Exkursen auf die Rolle der tschechoslowakischen Soldaten an der Demarkationslinie und auf die sogenannte Velichovsky-Mission eingegangen. Zahlreiche Tabellen und Skizzen illustrieren die Ausführungen. Der umfangreiche Dokumententeil enthält zusätzlich Übersichten und Schwarzweißfotografien. Über das Personen- und das Ortsregister lassen sich spezifische Informationen leicht erschließen. Ist zuweilen die Liebe zum militärhistorischen Detail übertrieben worden, so kommt dem Vf. gleichwohl das Verdienst zu, auf ein bislang nur unzureichend bearbeitetes Problem aufmerksam gemacht zu haben.

Andreas Reich

*Arne Ziegler: Actionale Protocollum. Das älteste Stadtbuch von Bratislava/Preßburg aus den Jahren 1402–1506. (Acta Carpatho-Germanica, Bd. 4.) Verlag Slovenské národné múzeum – Múzeum kultúry karpatských Nemcov. Bratislava 1999. 374 S., 2 Abb., slowak. u. dt. Nachw. —* Mit der vorliegenden Ausgabe dieses wichtigen frühneuhochdeutschen Sprachdenkmals macht Arne Ziegler, der bereits zusammen mit Ilpo Tapani Piirainen zwei bedeutende slowakeideutsche Handschriften ediert hat, einen weiteren Text aus slowakischen Archiven einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich. In der vorliegenden Edition des ältesten Stadtbuches von Bratislava/Preßburg, die vom „Museum der Kultur der Karpatendeutschen“ in Bratislava herausgegeben wurde, wird die im Stadtarchiv von Bratislava aufbewahrte Handschrift erstmals in einer diplomatischen und buchstabengetreuen Edition vollständig abgedruckt (Kap. 6, S. 23–347). Einführende Kapitel bieten zunächst historische und sprachgeschichtliche Erläuterungen, die die Zugänglichkeit und Lesbarkeit des Textes auch für eine fachfremde Öffentlichkeit ermöglichen sollen. In einem knappen Überblick wird die ältere Geschichte der Stadt Bratislava, zur näheren Einordnung des historischen Kontextes, vorgestellt (Kap. 1, S. 9–11). Daran schließen sich kurze Ausführungen zur deutschen Schriftlichkeit in Bratislava (Kap. 2, S. 12–15), zum Stadtbuch (Kap. 3, S. 15–17) sowie Erläuterungen zu den verwendeten Editionsprinzipien an (Kap. 4, S. 18–20). Im fünften Kapitel werden die sprachgeschichtlichen Zusammenhänge dargestellt und Erläuterungen zur Graphemik der Handschrift gegeben, um den Text in der individuellen Form der Schreiber zu charakterisieren und auch für Nicht-Germanisten verständlich zu machen (S. 20f.). Den Abschluß des Buches bilden eine kurze Zusammenfassung (S. 349f.), ein um-